

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Bey dem Hochadelichen Zanthier- und Madaischen
Vermählungsfeste bezeigte seine ehrfurchtsvolle
Ergebenheit durch diesen unterthänigen Glückwunsch ...**

Theune, Nicolaus

[Halle], [1762?]

VD18 13364820

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-198809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-198809)

1762
Bey dem

Hochadelichen

Danther =

und

Sadaiſchen

Bermählungsfeste

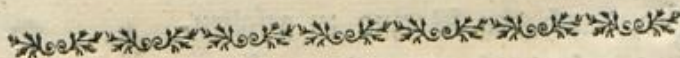
bezeigte

seine ehrfurchtsvolle Ergebenheit

durch

diesen unterthänigen Glückwunsch

Nikolaus Theune.



Halle, Den 25. Febr. 1762.



Gedruckt mit Hendelschen Schriften.



Ich dachte schon seit vielen Tagen
Auf dieses Fest ein Lied zu wagen,
Das Schuldigkeit und Pflicht befehlt;
Drauf las ich jüngst bey langer Weile
In Gellerts Schäferspiel die Zeile:
Montan wil, daß man Pfänder spielt,
Und fragt dabey: Was macht die Liebe?
Die Frage schien mir wunderschön,
Und, ich gestehe meine Triebe,
Ich wünschte mir, sie zu verstehn.

Aus Mangel an Erfahrungsgründen
War mir die Antwort zu erfinden
Nicht möglich. Ich sann hin und her,
Und dacht zuletzt zu gutem Glücke
An Sie, Erhabnes Paar, zurücke.
Nun blieb die Frage nicht mehr schwer.
Was macht die Liebe? Dieses lehret
Der Herr von Zanthier; fiel mir bey,
Und Die, die Er als Braut verehret,
Zeigt, was derselben Wirkung sey.

Erst macht die Liebe etwas Kummer,
Sie raubt den Schlaf, sie stört den Schummer,
Wenn uns ein Gegenstand bewegt,
Der, durch den Vorzug zu gefallen,
Sich würdiglich vor andern allen
Dem Herzen so fest eingepägt,
Daß Wunsch und Sehnsucht und Verlangen
Nur blos nach den Geliebten gehn.
Man weiß nicht, wie es anzufangen,
Sich dessen Neigung zu erfrehn.

Der Trost der kummervollen Geister,
Die Hoffnung macht Verliebte dreister,
Daß sie der Freiheit Flucht gestehn.
Die Augen sagen dann mit Blicken,
Die Hände selbst durch Händedrücken,
Die Brust durch Seufzer, was geschehn.
Die Hestigkeit der regen Triebe
Entdeckt ihr Herz vol Ungedult;
Ihr Seufzen bitt um Gegenliebe;
Ihr Schmeicheln fleht um Gegenhuld.

Erhörter Hoffnung folgt die Freude.
O, was empfinden endlich Beide
Wenn man Sie Braut, Ihn Bräutigam grüßt!
Der Titel jukt durch alle Glieder,
Bringt Feuer, Muth und Leben wieder,
Das vorher halb erloschen ist.
So wie ein junger Doktor lachet,
Der erstlich vom Katheder kam,
Wenn man ihm seinen Glückwunsch machet;
So stolz lacht Braut und Bräutigam.

Die Zärtlichkeit, das sanfte Schmeicheln,
Entzückend Küßen, niedlich Streicheln,
Und reizend Lächeln wird vereint.
Das eine heißt bey frohen Scherze
Des andern Glück, des andern Herze,
Sie seine Taube, Er ihr Freund;
Sie Göttin, Schöne, Kind und Engel,
Und Schäfgen, Goldmaus und so fort;
Er der Geliebte ohne Mängel.
So wechselt man manch zärtlich Wort.

Bisweilen mischt in diese Freude
Sich bald von der, bald jener Seite
Ein Theil von Sehnsucht und Verdruß.
Wie bange seufzt in trüben Tagen
Die Braut, weil sie den Reisewagen
Mit Ihrem Freund erwarten muß!
Er komt zurück, und auf das neue
Mit Ihm der Freuden ganze Schaar,
Die folgen, als in bunter Reihe,
Ihm segnend dann zum Traualtar.

Doch jetzt gedenk ich, wo ich bliebe.
 Ich fragte nur: Was macht die Liebe?
 Und nunmehr ist mir das bewußt.
 Sie macht der Menschen goldne Tage,
 Sie macht vor ein klein wenig Plage
 Dem Herzen tausendfache Lust.
 Dieß lehrt mich heute das Exempel
 Von **Ihnen, wohlvermählte Zwey.**
 Sie gehen in dem Trauungstempel,
 Damit **Ihr Glück** vollkommen sey.

Der frohe Tag von **Ihrem Glück**
 Führt mich auf meine Pflicht zurücke,
 Und heischt den Zoll der Dankbarkeit.
 Die Huld, mit der **Ihr Haus** mich trägt,
 Hat, edle Braut, den Grund gelegt
 Zu meinem Wohl seit langer Zeit.
 Sie werden mir daher vergönnen,
 Es spielen heut so Treu, als Lust,
 So gut sie immer spielen können,
 In meiner dankergebnen Brust.

Hochtheures Paar, der größte Segen
 Begleite Sie auf **Ihren Wegen!**
 Entfernt sey Kummer und Verdruß!
 Sie fühlen, außerlesne Beyde,
 Mit jedem Tage neue Freude,
 Und alles Wohlsseyns Ueberfluß,
 Damit **Ihr Herz** sich stets vergnüge!
 Fragt man einst: Was die Liebe macht?
 So sey an Antwort's statt die Wiege,
 In der alsdann ein **Zanthier** lacht!



13. 6. 12

A: 1144 V. 18